

Interview. Günther Dobrauz-Saldapenna investiert nicht nur in Start-ups. Der Oberösterreicher ist auch in der Kultur bestens versetzt. Für ein Investment konnte er Leonardo DiCaprio gewinnen. Regelmäßig trifft er Grande der Rockmusik.

„Ich sage bei jedem Buch, dass es das letzte ist“

VON LOYSIUS WIDMANN

Die Presse: Woher kennen Sie Leonardo DiCaprio?

Günther Dobrauz-Saldapenna: Ich kenne ihn noch nicht (lacht).

Woher Sie haben ihn als Investor für den Schweizer Uhrenhersteller ID Genève gewonnen.

Das Team hat das gemacht. Ich habe Nico Freudiger, den CEO von ID Genève, kennengelernt, als ich noch bei PwC war. Die Idee war, White Papers zu Kreislaufwirtschaft und Themen zu machen, die für die Schweiz relevant sind. Das sind neben Banken, Versicherungen und Schokolade eben auch Uhren. ID Genève war damals ein ganz junges und sehr spannendes Unternehmen, das gerade anfing, kreislauffähige Uhren zu produzieren. Das ist einer der Gründe, weshalb wir dort investierten. Und ich habe Nico gefragt, was seine drei größten Wünsche sind. Einer war, dass Leonardo DiCaprio bei ihm investiert. Sie haben dann sein Family Office kontaktiert, und es hat einige Zeit gedauert. Aber ich war sehr glücklich, als es geklappt hat.

Wie viel hat er reingesteckt?

Das darf ich nicht sagen. Aber was er reingesteckt hat ist weniger wichtig als der Grund, warum er es gemacht hat. Er wollte nicht in eine lang bestehende Schweizer Uhrenfirma investieren, sondern in eine, die nach Kreislaufprinzipien produziert.

Ist das eine ID Genève, die Sie gerade tragen?

Nein, ich habe sie zu Hause liegen lassen. Sehen Sie aber das Uhrband hier? Das ist aus Leder. Und es ist so behandelt, dass es Müll ist, wenn ich es nicht mehr brauche. Genau das gibt es bei ID Genève nicht!

Sie haben vor wenigen Jahren die Wagniskapitalfirma Exelixis Capital AG gegründet. Mit welchen Schwerpunkten investieren Sie dort?

Kreislaufwirtschaft und exponentielle Technologien. Longevity, also Langlebigkeit ist das dritte große Thema, allerdings vor allem in den USA und Sien, noch nicht so sehr in Europa. Exelixis wurde mit dem Geld von drei Family Offices aufgebaut: dem der Familien von Doering, Dieckell und Dobrauz-Saldapenna. Meine Partner, Michael Dieckell und Sebastian von Doering, wollen heute in Technologien investieren, die morgen eine Bedeutung haben. Deshalb unsere thematischen Schwerpunkte. Wobei die ursprüngliche Idee, Schweizer Ideen global zu machen, nicht funktioniert hat.



Jana Madzigon

Investieren Sie europaweit?

Nein, global. Die Idee, nur in Europa zu investieren, hat auch nicht funktioniert. Unser erstes Investment war in Singapur. Das zweite in Schweden. Wir waren de facto vom ersten Tag an global. Unseren ersten Exit hatten wir unlängst mit Yummy, einem Food-Tech-Unternehmen aus Estland, das von einem Mitbewerber aus Finnland gekauft wurde.

Haben Sie auch in Österreich investiert?

Ja in Femble. Das ist ein Start-up aus Innsbruck, das eine Gesundheits-App für Frauen macht. Wir sind zufällig auf die gestoßen, aber dachten zuerst, dass das wieder eine Geschichte aus Los Angeles ist. Aber dann sind wir draufgekommen, dass die in Innsbruck sitzen, haben dort angerufen und uns das Unternehmen angeschaut. Und investiert.

Zum Thema Kreislaufwirtschaft haben Sie auch publiziert. Geht es Ihnen um die Umwelt oder ums Geldverdienen?

Es geht natürlich auch darum, Geld zu verdienen. Aber wir brauchen einen Wechsel zu einer Wirtschaft, die ohne Müll auskommt. Das sind vermutlich Plastikknöpfe an Ihrem Hemd ...

Ja ...

Wenn das Hemd zwei Euro mehr kostet, dafür aber Knöpfe hat, die nachher kein Müll sind: Wäre das so ein Riesenproblem? Wahrscheinlich nicht. Es sind auch diese kleinen Dinge, an die man gar nicht denkt, die einen riesigen Unterschied machen können. Das ist der Gedanke hinter Exelixis Capital. Wir wollen mit unseren Investments einen Unterschied machen.

ÜBER GELD SPRICHT MANN

diepresse.com/mein_geld

Sie waren früh im Venture-Bereich, dann aber lang Leiter von PwC Legal in der Schweiz. Was hat Sie zurückbewegt?

Ich wollte schon immer im Venture-Bereich arbeiten. In Österreich war es damals sehr schwierig, in den Sektor reinzukommen, vor allem auch für jemanden, der in Linz Jus studiert hat. Durch meinen Vater kam ich dann zu Prof. Gerhard Platonig und Etech in Zürich, das war so ziemlich der erste Venture-Fonds in der Deutschschweiz. Wir haben uns dort mit Themen wie Digitalfotografie beschäftigt. Ich hatte wirklich wunderbare und spannende Jahre, in denen ich viel lernen konnte. Und dann kam der Lehman-Crash samt Finanzkrise, und ich musste mir einen neuen Job suchen.

Haben Sie privat weiter investiert?

Ja. Exelixis Capital war schließlich eine Geburt der Covid-Krise. Ich wollte dem Portfolio eine Corporate Identity geben, damit man es besser nach außen zeigen kann.

Welche Anlagestrategie verfolgt Ihr Family Office?

Meine Early-Stage-Start-up-Invest-

ments handle ich über Exelixis Capital ab. Im Family Office geht es primär um Kunst und Immobilien. Mein Vater hat Kunstwerke vor allem deshalb gekauft, weil er sie per se schön fand, nicht, weil sie von einem bestimmten Künstler sind. Und wenn die Kunstwerke mit der Zeit wertvoller wurden, war das eine Draufgabe. Das andere sind Immobilien.

Aber auch da kaufen wir nicht große Namen, sondern Gebäude, die uns wirklich gefallen.

Sie sind nicht nur Unternehmer, Investor und Buchautor. Sie haben auch Ihre eigene Video-Interviewreihe „Appetite for Disruption“ auf YouTube mit Personen unter anderem aus der Musik.

Das ist ein reines Hobby, das ich wieder aufgegriffen habe. Wir reden über Musik, aber auch darüber, wie man neue Ideen in die Musik und die ganze Industrie rundherum hineinbringt. Die Gespräche sind immer sehr spannend. Wir hatten gerade ein Interview mit Stephan Weidner, dem Bassisten der Böhsen Onkelz und seiner eigenen Band, Der W. Das war schwierig für mich, weil ich als Kind überhaupt kein Fan der Böhsen Onkelz war (lacht), ich war eher bei den Toten Hosen. Dann habe ich ihn kennengelernt und war begeistert - er ist unglaublich beeindruckend, wenn man hinter die Kulissen blickt.

Wie kommen Sie an Ihre Gesprächspartner?

ZUR PERSON

Günther Dobrauz-Saldapenna (Jahrgang 1977) ist Öko-Investor, Autor, Speaker und Experte für Kreislaufwirtschaft. Der Oberösterreicher ist Partner bei der Venture-Capital-Firma Exelixis Capital AG und leitet das Family Office Dobrauz-Saldapenna 1858 AG. Zuvor war der Jurist Mitglied des Global-Leadership-Teams bei PwC.

Ich habe selbst früher in Bands gespielt. Zuerst war ich Schlagzeuger, dann Gitarrist. Ich habe damals viele Menschen kennengelernt, war aber nicht der klassische Band-Guy, der einfach nur auf Drinks mit diesen Leuten gegangen ist. Ich habe mich immer auch über alle möglichen Themen mit ihnen unterhalten und mit manchen eine Freundschaft entwickelt.

Wer war die spannendste Person, die Sie interviewt haben?

Der Spannendste war David Lowy, das ist der Gitarrist von The Dead Daisies. Fast niemand weiß, dass das einer der reichsten Menschen auf diesem Planeten ist.

Woher hat er sein Vermögen?

Immobilien. Der hat eine riesige israelisch-australische Firma, ihm gehört ein beträchtlicher Anteil aller Einkaufszentren auf dieser Welt. Er hat bei Kiss einmal als Vorband gespielt, und während Kiss mit einer kleinen Maschine angereist sind, ist er mit seiner Band mit einer riesigen Boeing eingeflogen. Wenn man sich die Band anschaut, sieht man nur den Typen rechts mit der Gitarre. Aber er finanziert praktisch alles. Das Gespräch mit ihm war super spannend. Wir haben zuerst über Musik gesprochen, aber dann auch über Investments, Business und Kreislaufwirtschaft. Elmar Mock, der Mitterfinder der Swatch-Uhr, war sehr interessant. Anders Indset ist ein spannender Philosoph. Und wenn man nach Los Angeles fliegen und dort mit Moby, Billy Duffy von The Cult oder Billy Morrison von Billy Idols Band reden kann, ist das schon sehr cool.

Weil wir schon über Wünsche und Leonardo DiCaprio gesprochen haben: Welche Gäste stehen auf Ihrer Wunschliste ganz weit oben?

„xl Rose von Guns N' Roses fände ich spannend. Ich glaube, dass der ganz anders ist, als man es nach außen wahrnimmt. Spannend sind Leute, die man in einem bestimmten Licht sieht, die aber auch eine Meinung zu ganz anderen Themen haben. Björk würde ich auch sehr gern interviewen.“

Wie geht sich dieses Hobby neben dem Beruf und dem Bücherschreiben aus? Haben Sie gute Ghostwriter?

Nein, ich habe keine. Und auch keinen Fernsehseher (lacht). Ich sage bei jedem Buch, dass es das letzte ist. Aber jedes Mal ist es dann doch nicht so.

Haben Sie gerade eines in Arbeit?

Das ist halt so etwas, das man nebenher und mit Begeisterung macht. Das letzte Buch war das Kreislaufwirtschaftsbuch. Übrigens war das auch das erste Buch, das kreislauffähig gedruckt wurde. Man kann es in den Garten werfen, und es wird zu Blumen. Aktuell arbeite ich an einem neuen Buch über disruptive Innovation und zusätzlich an der vollständigen Biografie meines Ururururgroßvater Loïs Dobrauz di Saldapenna. Er hat übrigens von Paris aus unter anderem für „Die Presse“ geschrieben. Das war ein begeisterter Journalist, der sieben Sprachen gesprochen und die Zeitung „Mémorial diplomatique“ gegründet hat.

KONJUNKTUR

Wirtschaftswachstum, 2023	..... - 0,8	Verbraucherpreis, Basis 2010	.... 148,6
BIP-Veränderung, Wifo 24*	.... + 0,0 %	Verbraucherpreis, Basis 2005	... 162,7
Inflationsrate Juli	..... + 2,9 %	Verbraucherpreis, Basis 2000	... 179,8
Arbeitslosenrate August	..... 6,7 %	Verbraucherpreis, Basis 1996	.... 189,2
Arbeitslosenrate Eurostat	..... 5,0 %	Verbraucherpreis, Basis 1986	.... 247,4
Beschäftigte abs., ug.	.... 3.946.000	LHKI, Basis 1945	..... 7555,9
Veränderung zum Vorjahr	.... + 0,3 %	GHPi, Basis 2020: August	..... 129,3
Übernachtungen im Juli	..... 11.748.133	Veränderung zum Vorjahr	..... - 1,2 %
Veränderung in %	..... - 6,2	Baukostenindex,	
Fremdländer absolut	..... 7.919.973	Basis 2020: Juli	..... 128,6
Veränderung in %	..... - 7,7	Veränderung zum Vorjahr	..... + 4,4 %
Inländer absolut	..... 3.828.160	Tariflohnindex,	
Veränderung in %	..... - 2,9	Basis 2016: Juli	..... 134,9
Indizes Juli**		Veränderung zum Vormonat	.... + 0,1%
Verbraucherpreis, Basis 2020	... 124,0		
Verbraucherpreis, Basis 2015	.... 134,2		

Verbraucherpreis, Basis 2010	.... 148,6
Verbraucherpreis, Basis 2005	... 162,7
Verbraucherpreis, Basis 2000	... 179,8
Verbraucherpreis, Basis 1996	.... 189,2
Verbraucherpreis, Basis 1986	.... 247,4
LHKI, Basis 1945	..... 7555,9
GHPi, Basis 2020: August	..... 129,3
Veränderung zum Vorjahr	..... - 1,2 %
Baukostenindex,	
Basis 2020: Juli	..... 128,6
Veränderung zum Vorjahr	..... + 4,4 %
Tariflohnindex,	
Basis 2016: Juli	..... 134,9
Veränderung zum Vormonat	.... + 0,1%

* Prognose ** vorläufige Ergebnisse